© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Betrachtungen zum Naturschutz.

Von Dr. med. Pfaff, Frankfurt a. M.

Vielleicht darf ich als Entomologe nochmals in einem Spezialfall des Themas Naturschutz die Feder ergreifen. Ich habe in Nr. 14, S. 105 des 48. Jg. der E.-Z. mich zu diesem Thema bezüglich unserer engeren Heimat geäußert. Nun gilt es dem Alpengebiet. Vor einiger Zeit erschienen in den Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Alarmrufe, die letzten Endes ein Verbot des Schmetterlingsfangens forderten. Das scheint mir doch etwas zu weit zu gehen und ich glaube, daß ich nach über 30jähriger Tätigkeit als Entomologe und Beobachter schon meine Stimme zu Gunsten der Insektensammler erheben darf.

Zunächst eine Frage: Wieviel Sammler von Schmetterlingen und Käfern oder anderen Insektenordnungen sind denn in den Alpen tätig? Ich glaube, das dürften verschwindend wenige sein. Und wenn an einzelnen besonders beliebten Orten einmal 5 oder 6 Sammler zusammenkommen, dann sind es schon viele. Ich habe auf meinen zahlreichen Fahrten in die Alpen, bei denen ich die Glanzpunkte der Insektensammler besuchte, selten einmal mehr wie 3 oder 4 getroffen, ganz abgesehen davon, daß der Entomologe im Allgemeinen zur Einsiedelei neigt und nur höchstens in ganz kleinen Sammelgemeinschaften vorkommt. Und die Paar Männlein sollen in der Lage sein, Schmetterlinge oder Käfer auszurotten? Das erscheint geradezu grotesk und zeigt, daß die Väter der Ausrottungsbehauptung sich anscheinend noch nie die Mühe — oder soll ich sagen die Freude — gemacht haben, einmal mit sehenden Augen die Schmetterlingsfauna eines Hochgebirgstales zu beobachten. Sonst müßte den Herrn Beobachtern doch der geradezu riesige Reichtum an Faltern aufgefallen sein, die die sonnigen Hänge bevölkern. Bitte, meine Herren, gehen Sie einmal ins Laquintal, oder ins Maggiatal, ins Val del Fain, nach Zermatt, Preda, ans Stilfser Joch, gehen Sie nach Oberstdorf, Mittenwald; kommen Sie mit zum Zirbitzkogel oder ins Eisacktal, ins Buchenstein- oder in den Vintschgau. Da will ich Ihnen einmal Schmetterlingsleben zeigen und dazu die „ungeheure Masse" von Sammlern und dann sollen Sie mir ehrlich sagen, ob die paar ab und zu auftretenden Sammler es fertigbringen können, die Schmetterlinge auszurotten. Sie werden über Ihre Fantasie erstaunt sein.

In den oben erwähnten Mitteilungen wird von einem Sammler erzählt, der 300 Apollos an einem Tag gefangen haben soll. Hat der Mann das erzählt, dann hat er nämlich renommiert — oder haben die Berichterstatter die Apollos gesehen und gezählt?

Das Fangen, die Herrichtung und Aufbewahrung eines Schmetterlings kostet nämlich Zeit, und gerade die Apollos fliegen immer dahin, wo man gerade nicht ist, man muß ihnen also schon etwas nachlaufen oder auflauern. Rechnen wir die dazu benötigte Zeit nur auf 3 Minuten (was schon recht kurz ist) so brauchte der Mann mit den 300 Apollos mindestens 15 Stunden, um diese Ausbeute zu erzielen. Kommt dazu noch An- und Rückmarsch, Ruhepausen etc., so ist das eine respektable Leistung. Hoffentlich hat der Mann nicht noch die Nacht benutzt, um Apollos mit der Laterne zu fangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Also so geht das nicht. —

Ich habe in langen Jahren vielfach immer wieder die gleichen Flugplätze besucht und erfreute mich immer wieder an den Blumenhängen mit ihrem herrlichen Insektenleben. Ich konnte keinerlei Abnahme des Insektenreichtums finden. Nur dort, wo der Mensch hinkam mit seiner Qual, d. h. dort, wo durch Kultivierung Veränderungen geschaffen wurden, vermißte ich die Schmetterlinge, die Käfer, Bienen und Fliegen. Wo die Wildnis geblieben war, da waren auch die Bewohner geblieben.

Und nun, nochmals zur Ausrottungsgefahr: Kein Sammler wird diese Gefahr herbeiführen. Alle die Sammler sind auch Beobachter und freuen sich an dem Spiel des leichtbeschwingten Volkes auf blumigem Bergeshang. Und wenn das eine oder andere Exemplar für die Sammlung mitgenommen wird, so ist das ohne Einfluß auf das Gesamtbild der Fauna.

Eine insektenkundliche Exkursion mit einer biologischen Arbeitsgemeinschaft von Lehrern.

Von **Oberstudienrat Professor Ludwig Ploch,** Darmstadt.

Schluß.

Ebenfalls an einigen Pappeln, aber auch an der einen oder anderen Salweide des Geländes bemerkten wir sodann die halbfingerlangen, zigarrenförmigen, beiderseits offenen Blattwickel des Pappelstechers *(Rhynchites populi)* und des Rebenstechers *(Rhynchites betuleti)*, die eine bedeutend festere Beschaffenheit aufwiesen, — als etwa die obenerwähnten analogen Gebilde des Brennessel-Zünslers. Die Verfertiger der Wickel, Angehörige der artenreichen Familie der Rüsselkäfer, waren selbst nicht zu sehen, nur ihre winzigen Eierchen kamen zum Vorschein, als wir den einen oder anderen Wickel abnahmen und ihn, was nicht so ganz einfach war, auseinanderbreiteten. (Brutpflege!)

Schließlich entgingen unseren Blicken auch nicht die zahlreichen Ameisen, die an den Zweigen der meisten Pappelbäumchen hastig hin- und herliefen. Wir konnten deutlich erkennen, daß sie vielfach plötzlich innehielten, und wenn wir dann die Stellen, an denen sie haltmachten, etwas genauer in Augenschein nahmen, so gewahrten wir hier regelmäßig Ansammlungen bräunlicher, sich von der Unterlage kaum noch abhebender Blattläuse, die von den Ameisen eifrig „betrillert" und dadurch zur Hergabe eines süßen Honigtröpfchens veranlaßt wurden. (Blattläuse als „Milchkühe" der Ameisen!) Diese Beobachtungen führten dazu, doch einmal die auf unserem Exkursionsgelände hauptsächlich vorkommenden Ameisenarten festzustellen. Freilich, von den kuppelförmigen Bauten der roten Waldameise (*Formica rufa* L.), die noch vor wenigen Jahren hier in größerer Zahl vorhanden waren, war nichts mehr zu sehen: sie waren längst von den in dem benachbarten Walde ansässigen Schwarzspechten völlig ausgeplündert worden. Nach meinen jahrelangen Beobachtungen ist der Schwarzspecht als der schlimmste Feind der genannten Ameise zu betrachten, der diese Insekten selbst im Winter nicht in Ruhe läßt. Wiederholt konnte ich mich davon überzeugen, daß dieser Räuber tiefe Gänge in die gefrorenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Pfaff Georg

Artikel/Article: Betrachtungen zum Naturschutz. 50-51